

Vertheilung:  
Täglich 7 Mgr.  
Inserate  
wachen angenommen:  
von 6 bis 6 Uhr  
bis 11 Uhr  
Marienstraße 18.

Wegel. in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Vertheilung.  
Kaufpreis:  
18,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Mgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Mgr.  
Einzeln Nummern  
1 Mgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zelles  
1 Mgr. Unter „Eingel-  
sanft“ die Zeile  
2 Mgr.

### Dresden, den 15. Februar.

Der Telegraphen-Inspector F. L. F. Börsch zu Leipzig, der Telegraphenbureau-Vorstand, Oberleutnant v. d. A. D. A. Witzum von Eschadt zu Dresden, der Bahnhof-Inspector August Wietz zu Reichenberg und der Prediger an der Diakonissenanstalt Johann Carl Heinrich Fröhlich in Dresden haben das Ritterkreuz vom österr. Franz-Joseph-Orden erhalten.

Dem Brauereipächter Carl Gottlieb Gärtner in Eschnau bei Königswarttha ist das Tragen der ihm für die Rettung eines im Gemeindefeuer von Oberlichtenau bei Pulshitz verunglückten gewesenen Kindes erteilten Lebensrettungs-Wehlsche in Silber auf sein Ansuchen nachträglich gestattet worden.

Der Rittmeister von Sahr des 1. Reiter-Regiments ist zum Major, der Oberleutnant von Arnim des 3. Reiter-Regiments zum Rittmeister und der Leutnant Frhr. von Hönning-D'Carrol desselben Regiments zum Oberleutnant ernannt, sowie dem Leutnant Klemm des 14. Inf.-Bat. die nachgesuchte Entlassung aus der Armee bewilligt, sowie dem Maurermeister Johann Christian Böhmig in Ortrand in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung der in einem Brunnen in Honkau bei Großschönheim Verunglückten das Ehrenkreuz vom Albrechtsorden verliehen worden.

Der Geschäftsbericht der Aktienbrauerei zum Festschluss bei Dresden auf das Geschäftsjahr vom 1. Octbr. 1865 bis 30. Sept. 1866 belundet das Gebehen dieses solid und gut dirigirten Unternehmens. Wegen das Jahr vom 1. Oct. 1864 bis 30. Sept. 1865 ist die Fabrication um 11,700, der Absatz um ca. 15,600 Eimer gestiegen. (Resultat: Fabrication 67,800. — Verkauf: 69,783 Eimer.) Das Betriebs-Capital hat sich durch reiche Abschreibungen und sparsame Vertheilung der Dividende von 11,900 Thlr. im Jahre 1861 auf nunmehr 90,000 Thlr. erhöht. Die Gesellschaft arbeitet nur mit eigenem Gelde, kauft so viel immer möglich unmittelbar und gegen Baar und erfüllt wahrnehmlich im nächsten Geschäftsjahre den Reservefond der 50,000 Thaler. Sie hat nebenher aus den Betriebserträgen für ca. 13,000 Thaler Neubauten — Wasserleitung, Maschinen, Comptoirräume — hergestellt. Die Abschreibungen betragen 25,874 Thlr., incl. 1000 Thlr. für Außenstände. Dem Reservefond sind 75,752 M. 21 Mgr. — Pf. zugetheilt. Das Gewinn- und Verlustkonto zeigt 75,752 Thlr. 27 Mgr. 1 Pf. Plus. Die Dividende ist auf 12 Procent = 36,000 Thlr. festgesetzt, welche, da das Cassenkonto 64,920 Thlr. 16 Mgr. 7 Pf. an Baar und Lombardausgaben aufweist, am Schlusse des Geschäftsjahres in Cassa waren und Ende März zur Auszahlung gelangen.

Wahlergebnisse. Im Gerichtsamtbezirke Nadeberg erhielt Dr. Schwarze 1467, Dr. Schaffratz 546 Stimmen. — Bei der in Nadeburg und diesem Amtsbezirke stattgefundenen Parlamentswahl hat Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze 1176 Stimmen erhalten; 56 Stimmen erhielt Dr. Schaffratz. Angefähr 1900 Personen hatten zu wählen. — Wie „Blücker“ meldet, hat bei der Wahl im Plauenischen Grunde in 10 Dörfern des I. Gerichtsamtbezirkes Döhlen Abo. Dr. Schaffratz 1354, Oberforst Rath v. Berg 64 und Auerwald 344 Stimmen erhalten. — Im Amtsbezirk Dippoldiswalde (incl. Stadt) sind nahe an 1900 Stimmen auf Rechtsanwält Dr. Schaffratz und über 750 Stimmen auf Oberforst Rath v. Berg gefallen. Auerwald hat gegen 100 Stimmen erhalten. — Im Chemnitz stellt sich bis jetzt das Resultat der Parlamentswahl aus den 7 Stadtbezirken und den 7 Bezirken des Gerichtsamtbezirkes: New-per 6812, Weiß 1548, Hof Rath Friedrich 770, Pernitz 677. — Im XXI. Wahlkreis (Annaberg und Eibenrock Städte und Gerichtsämter) erhielt in 36 Dörfern geh. Justiz Rath Herbig aus Dresden (Candidat der Conservativen) 4700; Stadtrath Staus aus Glauchau (Candidat der Liberalen) 2700; 25 Dörfern sind noch zurück, welche aber das allgemeine Resultat kaum noch sehr ändern werden.

Jemand, der bei der Wahl in Altstadt nicht der Majorität angehört hat, schreibt uns, dass er sich doch des Wahlergebnisses aus mehr als einem Grunde freut. Dasselbe giebt ein unwiderlegliches Zeugniß von der Besonnenheit unsres Arbeiterstandes. Wer sich erinnert, dass den Arbeitern jahrelang vorgeredet worden ist, dass sich mit einem Schlage ihre Lage ändern würde, wenn sie in den Besitz des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts kämen, weil sie die Mehrheit im Staate bildeten und ihre Vertreter dann die Lage der menschlichen Gesellschaft von Grund aus nach Laffalle'schen Prinzipien verbessern würden, der wird jetzt die Ueberzeugung haben, dass diese todenden Stimmen nur wenig offene Ohren fanden; denn in der That war die Majorität unbestritten in den Händen des Arbeiterstandes. Die Mehrzahl derer, die an die Urne traten, zeigten eine schwierige Hand, als sie den Stimmzettel hineingeschoben, sie kamen direct von der Arbeit oder gingen direct

dahin, der Werktag herrschte vor, die Dienstmannblouie, das Arbeitskleid. Da die Abstimmung geheim war, Jeder Jeden aufschreiben konnte, ohne dass es ein Anderer erfuhr, so erfährt daraus, dass es die freie Ueberlegung und Einsicht allein war, welche den Arbeiterstand vor den falschen Theorien, so glänzend sie ihm vorgebracht wurden, warnte.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 13. Februar. Zwei Gesuche hiesiger Einwohner, Christian Friedrich Hänsel's und August Friedrich Wolf's, um Intervention der Stadtverordneten beim Stadtrath, wurden nach § 115 der Städteordnung, welche dem Stadtverordnetencollegium unterlegt, Gesuche von Privatpersonen entgegen zu nehmen, an den Stadtrath abgegeben. — Die Reclamation des Stadts. Bericht hinsichtlich seiner Wahl zur Armenversorgungsbehörde wegen der für ihn nicht passenden Sitzungszeit dieser Deputation wird für begründet erachtet und man wählte statt dessen Stadts. Deput. in dieselbe. — Abo. Räger erstattete sodann Bericht über den bei Gelegenheit der Verathung des Berichtes über die Reorganisation des Volksschulwesens gestellten Antrag des Stadts. Rathes, den Stadtrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung den Erlass eines Gesetzes zu beantragen, wegen Einführung einer allgemeinen Schulpflicht zur Erhaltung des gesammten Schulwesens, in welchem ein Minimum für den Unterricht festgesetzt würde. Die Deputation kann sich aus formellen Gründen nicht für den Antrag aussprechen und schlägt vor, den Antrag auf sich beruhen zu lassen, was vom Collegium einstimmig genehmigt wird. — Vom Oberbürgermeister Potentbauer ist die Anregung ausgegangen, wie im Jahre 1863 zur Ausstellung in London, so auch in diesem Jahre Gewerbetreibende durch Unterstützung in den Stand zu setzen, die Pariser Ausstellung besuchen zu können, behufs Vorkonferenz der Ausführung aber eine aus drei Stadträthen und drei Stadtverordneten bestehende Deputation niederzusetzen. Der Berichterstatter Stadts. Tagelied ging zuvörderst auf die Londoner Ausstellung zurück. Er erwähnte, dass es damals sehr schwer gehalten habe, geeignete Persönlichkeiten zu finden, dass dann vier Gewerbetreibende mit einer Unterstützung von je 200 Thlr. gesendet worden seien. Diese seien dort gewesen, hätten einen Bericht über das Gelebte verfasst, aber noch sei dieser nicht eingegangen. Aber einen Erfolg hätte diese Sendung gehabt, die vier Herren hätten sich für die erprobte Auszeichnung dankbar gezeigt und hätten erklärt, dass sie auch in fernerer Zeit als legale Bürger der Residenz sich erweisen wollten. (Heiterkeit.) Auf Grund dieser Erfahrungen möge zur Prüfung der Angelegenheit eine gemeinschaftliche Deputation erwählt werden. Stadts. Rathsch. Stayer, Wolfgram, Gregor wollen den Antrag des Stadtraths ganz ablehnen, währ. nd Stadts. Walter, Schäding, Schulze II., Lehmann I., Dr. Wigard, Linnemann, Riß, Hänel den Vorschlag der Deputation bekräftigten. Einverstanden waren Alle, dass die Entsendung von Gewerbetreibenden nur für diese und da noch in beschränkter Weise, aber nicht für die Allgemeinheit der Stadt Nutzen hätte, und dass es in jetziger Zeit wohl bedenklich wäre, Kosten dafür aufzuwenden. Man solle lieber einen Fond gründen, um Handwerkerstellen zu ermöglichen, sich in anderen Werkstätten umzusehen. Stadts. Rathsch. spricht für Entsendung von Gewerbetreibenden und legt näher den für diese entzehenden Nutzen dar. Allerdings anders müsse man verfahren wie 1862. Im Laufe der Debatte stellte Stadts. Rathsch. den Antrag, auf den Vorschlag des Stadtraths nicht einzugehen, dafür aber den Stadtrath zu ersuchen, er möchte bei Vergabung von kommunischen Arbeiten, wofür eine Concurrenz nicht ausgeschlossen werde, junge wenn auch unbedeutende, aber talentvolle Gewerbetreibende berücksichtigen. Hiergegen erklärten sich Abo. Lehmann I. und Dr. Schaffratz, als gegen die Grundzüge verstoßend, welche die Stadtverordneten bisher immer ausgesprochen hätten, nämlich Concurrenz bei kommunischen Arbeiten. Bei der Abstimmung erfolgte einstimmige Annahme des Deputationsantrags, hiermit war der erste Theil des Rathsch. Antrags erledigt, der zweite wurde gegen 14 Stimmen abgelehnt. — Advocat Bruner erstattete Vortrag über den städtischen Haushaltpfan. Referent richtete die erste Mahnung an die Mitglieder des Collegiums, sorgfältig zu prüfen, ob alle aufgestellten Ausgaben unbedingt nothwendig seien. Die Finanzlage der Stadt erheische dies, und die Finanzdeputation ihrer Seite werde den Haushaltpfan mit dem größten Ernste prüfen. Die Einnahmen seien diesmal mit 78,915 Thlr. höher angeschlagen und die Ausgaben weisen einen Mehrbetrag von 79,271 Thlr. gegen das Vorjahr auf. Die Einnahmen erhöhten sich um 30,591 Thlr. Gewährung von Zinsen des auf die Casanhalten verwendeten Kapitals und durch 58,000 Thlr. wegen Erhöhung der städtischen Abgaben und andere kleinere Posten. Die Hauptposten der vermehrten Ausgaben beständen in 18,826 Thlr. Veranschlagung der von der Stadt aufgenommnen 200,000 Thlr. 6 Mgr. Lombardlehen, 34,834 Thlr. für Straßenbauwesen, 9630 Thlr. für größeres U. f. w. f. w. für die Schulen. Im Specielem wurden Pof. 1 bis 11 in der Höhe

des Voranschlags genehmigt. Bei Pof. 2, Betrag aus dem Commungrundstücken, bespricht die Deputation die Höhe der veranschlagten Reparaturkosten, welche fast 20 Procent der Einnahme ausmachen, und empfiehlt dem Stadtrath eine Ermäßigung. Sodann beharrt das Collegium beim früher gestellten Antrag der Niederlegung einer gemischten Deputation beauftragt besserer Ausbarmachung der kommunischen Grundstücke. Bei Pof. 11 wird der Gehalt des Rathschreibers nach dem Antrage des Stadtraths erhöht. — Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime.

In diesen Tagen sind drei Personen als des am 6. d. M. an der Wittve Schaar Schmid aus Reumtengrün und ihrem Knechte Kunz aus Schönau bei deren Heimkehr vom Viehmarke zu Plauen begangenen doppelten Raubmordes dringend verdächtig zur Haft gebracht worden, wie man von zuverlässiger Seite hört; die eine soll eine Frau sein. Ein Mann davon soll bereits des vor einigen Jahren in Weiskirchen bei Dresden an der Familie Schreier verübten Mordes dringend verdächtig gewesen sein. Die jetzt vorliegenden Indicien dürften von gutem Erfolge sein.

Auf der Königsbrückerstraße steht der Bau einer neuen Caserne bevor, die auf 1200 Mann berechnet sein soll.

In hiesigen Hofkreisen erwartet man zuversichtlich im Laufe nächster Woche einen Besuch Sr. Maj. des Königs von Preußen. Auch soll für diesen Fall bereits ein Hofconcert angelegt sein.

Walcot ist da! so stand es dieser Tage an allen Anschlagssäulen in Dresden zu lesen. Wer ist Walcot? könnte die Frage, wer ist der Mann, der so kurz angekunden? — Gar bald wußten es die Bewohner, als ein prachtvoller, mit drei Pferden bespannter Wagen durch die Straßen fuhr, wie ihn noch kein Dresdner geschaut. Er bildete eine Art Wohnung und Magazin, geschmückt mit Wappen verschiedener Nationen, Patenten und Preismedaillen in riesiger Form. Der Name Walcot und Comp. prangte mit goldener Schrift, man sah die sich nach Paris oder New-York verfert; der hausbackene Bestand murrte etwas von Humburg, während industrielle Fortschrittsmänner bei sich dachten: immerhin! das ist der Geist der neuen Zeit. Was bietet Walcot dar, was verkauft er. Er bringt uns eine kleine in Scheffel geformte Maschine zum Schleifen der Messer, Scheren, Senfen und jeder Art Messerschneideware. Das Stück 1 Thaler. So mancher ungläubige Thomas schüttelte den Kopf. Wir dachten: Prüfet Alles und das Beste behaltet. Heraus mit dem Thaler! Wagen verliert, Wagen gewinnt! traten wir an die prächtige Kutsche und kauften uns so eine kleine Maschine, die man bequem in die Tasche stecken kann. Wir probirten. Prächtig! excellent! Alle stumpfe Scheren und Messer schnitten wie Gift, nachdem man die Ringe nur zehn bis 12 Mal hindurchgezogen. Hätte der Jude Schloß, welcher dem Kaufmann von Venedig ein Pfund Fleisch aus dem Becke schneiden will, Walcot's Schleifmaschine gekannt, es wäre ihm sicher nicht auf den Thaler angekommen. Wenn einmal die Sense des Saturn stumpf werden sollte und Ferrum Sain seine Spitze, er fände an Walcot den rechten Mann. Kurz, die Sache ist probat, wie sich Jeder überzeugen kann, wenn er zu einem Ankauf der Maschine schreitet, die, wie die gedruckte Anweisung sagt, selbst Glas schneiden soll.

Das Monopol oder der Alleinhandel mit Salz, dem bisher unsere Regierung hatte und woraus dem Staate eine jährliche Einnahme von 450—500,000 Thalern juging, wird aufgehoben — ob am 1. Juli d. J., wie Preußen vorschlägt, ist noch nicht ganz sicher — dafür aber das Salz dem freien Verkehr überlassen, so daß Jeder damit handeln und es Jeder kaufen kann, wo er es am Billigsten bekommt. Dagegen wird, wie im ganzen norddeutschen Bunde, so auch in Sachsen eine Steuer von 2 Thlr. auf den Centner Salz gelegt werden, und man glaubt, daß dadurch der Staat eine Mehreinnahme von 50—100,000 Thaler gewinnen werde. Bisher kaufte unser Staat den Centner Salz von Preußen für 19 Mgr. und verkaufte ihn für 2 Thlr. 20 Mgr., hatte also vom Centner ungefähr 1 Thlr. 25 Mgr., wozu aber noch die Anfuhr- und Betriebskosten abgingen. Es scheint demnach, daß durch die Steuer von 2 Thlr. auf den Centner das Salz verteuert werde, indeß hofft man, daß bei freier Concurrenz der Kaufmann das Salz werde billiger liefern können, als der Staat, zumal viele Transportkosten bei dem unnützen Hin- und Herschaffen wegsallen werden, zumal nach dem norddeutschen Bundesentwurfs Salz mit unter diejenigen Gegenstände gehört, bei welchen auf eine allgemeine Freachtmähigung hingewirkt werden soll. Die Vertauschung des Monopols mit einer Steuer ist offenbar ein Fortschritt.

Die „R. Btg.“ berichtet: „Mit Sachsen ist ein sogenanntes vertrauliches Abkommen, auch geheimer Vertrag genannt, zu Stande gekommen. Sachsen nimmt die neue Kriegsverfassung des Bundes an und behält die Verwaltung seines besondern Armecorps. Man kann daraus schließen, daß Sach-